

Altenheim

Lösungen fürs Management

5.2022 | 61. Jahrgang | www.altenheim.net



ARBEITSRECHT

Die neuen Regelungen zur Quarantäne ab Mai 2022

CORONA-IMPFPFLICHT

Ein Stimmungsbild aus der Praxis zur Lage in den Heimen

NEUES BETREUUNGSRECHT

Zwischen Autonomie und Fürsorge

Demenz und Hausgemeinschaften: Wie geht es weiter?



STANDPUNKT

„Keine Spur mehr von Aufbruchsstimmung!“

Hausgemeinschaften waren Ende der 1990er und frühen 2000er Jahre ein sichtbares, starkes Symbol und ein selbstbewusster Ausdruck der Aufbruchsstimmung in der vollstationären Langzeitpflege. Und wie steht es heutzutage um die Hausgemeinschaften?

Wissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungsberichte zeigen und belegen eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit und Qualität von Hausgemeinschaften bei der Pflege und Begleitung von Personen, die auf Pflege angewiesen sind – besonders aber bei Menschen, die von Demenz betroffen sind. Die Zuwendung in einem familienähnlichen Setting mit der Konstruktion von Alltagsnormalität bieten Sicherheit in einem gewohnten Umfeld und stellen einen Gegenentwurf zur Institution Pflegeheim dar, die vielen vollstationären Einrichtungen mehr oder minder deutlich anhaftet.

Die Form von stationärer Dauerpflege in Hausgemeinschaften, vom KDA auch als vierte Generation des Pflegeheimbaus bezeichnet, stellt zweifelsohne besondere Anforderung an die Organisation und die Personalentwicklung einer Einrichtung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen in der Lage sein, alltägliche Prozesse und Herausforderungen zu moderieren und Konflikte zu lösen. Und es bedarf einer ausgewogenen und fachlich motivierten Balance zwischen pflegerischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und den wichtigen tagesstrukturierenden Maßnahmen. Und die Organisation

und Leitung einer solchen Einrichtung ist u.a. vor die diffizile Entscheidung gestellt, integrative Wohnformen oder segregative Strukturen zu schaffen - um nur eine der wichtigen strategischen wie auch ethischen Fragestellung anzudeuten.

Der Interpretationsspielraum ist groß

Langzeitpflege in Hausgemeinschaften ist immer noch eher eine Ausnahme im Konzert der Pflegekonzepte. Viele scheuen diese kompliziert wirkende und fachlich ausgereifte Kompetenzen benötigende Logik. Der Großteil der Pflege-Branche setzt auf standardisierte Versorgungsstrukturen in skalierbaren Einheiten – inhaltlich und auch architektonisch. Man schätzt, dass von den stationären Dauerpflegeplätzen in Deutschland wahrscheinlich nur fünf Prozent bis höchstens zehn Prozent in Hausgemeinschaften organisiert sind. Wobei auch dort die inhaltliche Spreizung groß ist: von Hausgemeinschaften, in denen das Kochen, die Reinigung und die Wäscheversorgung in der Hausgemeinschaft erfolgen bis hin zu Formen, in denen selbst das Essen fertig konfektioniert angeliefert wird. „Hausgemeinschaft“ ist eben leider kein geschützter und leistungsrechtlich definierter Be-

gebe auch Häuser, die nach dem Hausgemeinschaftsprinzip gebaut seien, aber wenn dann niemand in der Wohnküche herumwerkele und die Bewohner dort sich selbst überlassen sitzen, funktioniert es nicht. „In der Wohngruppenküche muss immer jemand da sein“, so ihre Erfahrung.

Sowinski will nicht in das „allgemeine Jammern einstimmen – das bringt uns

nicht weiter! Wir haben heute viel Bildung in der Szene, die wir vor 30 Jahren nicht hatten. Je besser das Management ausgebildet ist, desto mehr ziehen diese Einrichtungen die guten Mitarbeitenden an – und lassen die machen“, so ihre Erfahrung. „Wenn eine Krise ist, muss man neu denken. Und im Grunde haben wir doch eine Dauerkrise in der Altenhilfe“, sagt Sowinski.



DR. STEFAN AREND

griff. Der Interpretationsspielraum ist groß – wahrscheinlich viel zu groß! Die Pflegereformen der vergangenen Jahre haben der inhaltlichen und fachlichen Weiterentwicklung vollstationärer Pflege keine Impulse setzen wollen und können. Mehr noch: Durch die gebetsmühlenartige und oft unreflektierte Betonung von „ambulant vor stationär“ kam es zu einem inhaltlichen Stillstand, manchmal sogar zu einer Rückkehr zu längst überholt geglaubter Formen von Funktionspflege. Und manche Träger glaubten, mit der so genannten Ambulantisierung stationärer Angebote, sich positionieren zu können. Fehlanreize nicht ausgeschlossen! Hausgemeinschaften waren Ende der 1990er und frühen 2000er Jahre ein sichtbares starkes Symbol und ein selbstbewusster Ausdruck der Aufbruchsstimmung in der vollstationären Langzeitpflege. Davon ist leider nichts mehr zu spüren.

MEHR ZUM THEMA

Info: Der Autor ist Sozialmanager und Publizist in München und war sehr an der Entwicklung des Hausgemeinschaftskonzepts beteiligt.
Kontakt: stefan.arend@posteo.de

MEHR ZUM THEMA

PeBeM: Ab 1.7.2023 gibt es ein neues Personalbemessungsverfahren. Was das für die Organisationsstruktur und den Dienstplan bedeutet, erfahren Sie auf dem Altenheim Management Kongress am 21./22.9.2022 in Köln.
Mehr Infos und Anmeldung: www.ah-managementkongress.de